

Deutsch-Asiatische Bank.

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1913.

Deutsch-Asiatische Bank.

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1913.

Deutsch-Asiatische Bank.

Tagesordnung

für die

am Freitag, dem 29. Mai 1914, vormittags 11 Uhr

zu Berlin W., Unter den Linden 31,

stattfindende

ordentliche Generalversammlung.

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und des Jahresberichtes, die Verwendung des Reingewinnes, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrate.
-

Am 31. Dezember 1913 bildeten

die Direktion

- in Shanghai: **Heinz Figge**,
Stellvertretend: **A. Koehn**,
- in Berlin: **E. Rehders, R. Pestel**,
Stellvertretend: **O. Messing, E. Fritz, P. Schwarze**,
- in Calcutta: **M. Gutschke**,
Stellvertretend: **R. Krummacher**,
- in Canton: Stellvertretend: **J. Kullmann, F. Decarli**,
- in Hamburg: **Max Kochen**,
Stellvertretend: **E. Powalka**,
- in Hankow: Stellvertretend: **E. Mirow**,
- in Hongkong: **R. Timmerscheidt**,
Stellvertretend: **H. Koch**,
- in Kobe: Stellvertretend: **G. Boden**,
- in Peking: Konsul **H. Cordes**,
Stellvertretend: **Alfred J. Eggeling**,
- in Singapore: Stellvertretend: **F. Kilian**,
- in Tientsin: Stellvertretend: **C. Lauroesch, E. Lenz**,
- in Tsinanfu: Stellvertretend: **G. Rust**,
- in Tsingtau: Stellvertretend: **F. Rittmüller**,
- in Yokohama: Stellvertretend: **P. Sandberg**,

den Aufsichtsrat:

Vorsitzender: **Franz Urbig**,
Dr. **Arthur Salomonsohn**, erster Stellvertreter des Vorsitzenden,
Direktor **E. Heinemann**, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden,
Direktor **Jean Andrae jr.**,
Generalkonsul **Albert von Blaschke**,
Wirklicher Legationsrat Dr. **Adolf Boyé**,
Geheimer Kommerzienrat **Otto Braunfels**,
Geheimer Kommerzienrat **von Brauser**,
Wirklicher Geheimer Rat Dr. **Dernburg**, Exzellenz,
Curt Erich,
Generalkonsul **Robert von Mendelssohn**,
Geheimer Oberfinanzrat **Waldemar Mueller**,
Geheimer Kommerzienrat **Hugo Oppenheim**,
Freiherr **S. Alfred von Oppenheim**,
Max Schinckel,
Direktor **S. Schwitzer**,
Direktor **Julius Stern**.

Deutsch-Asiatische Bank.

Bericht des Vorstandes

über das Jahr 1913.

Die allgemeine Lage hat sich in China im Laufe des Berichtsjahres weiter gebessert, die Regierung in Peking konnte ihre Macht befestigen. Zwar brachen im Juli/August erneut Unruhen aus, die, von denselben Männern geschürt, die die Revolution in 1911 hervorgerufen hatten, ebenfalls vom Yangtsetale ausgingen und sogar bis nach Shanghai übergriffen, doch gelang es der Regierung, dieser Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit Herr zu werden. Zur Konsolidierung der Zentralregierung trug nicht unwesentlich die Wahl Yüanschikais zum endgültigen Präsidenten und die bald darauf erfolgte Anerkennung der Republik durch die fremden Mächte bei. Die Reformmaßnahmen, die der neue Präsident in Angriff nahm, zielten in erster Linie darauf ab, eine starke Zentralregierung mit einem Staatsoberhaupte, dem genügende Machtmittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung, zur Hebung und Förderung des Kulturfortschrittes zur Verfügung ständen, zu schaffen. In diesem Beginnen, das er mit großer Energie Schritt für Schritt verfolgte, ist Yüanschikai erfolgreich gewesen.

Mit Hilfe der ihr aus der am 21. Mai 1913 erfolgten Begebung der Reorganisationsanleihe im Betrage von £ 25 000 000.—, wovon in Deutschland unter unserer Mitwirkung £ 6 000 000.— aufgelegt wurden, zugeflossenen Mittel vermochte die Zentralregierung die schwebenden Anleihen der Provinzen abzulösen und den ihr in der inneren Verwaltung gestellten dringendsten Aufgaben gerecht zu werden. Diese Erfolge der Zentralregierung übten naturgemäß auch auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens einen nachhaltigen Einfluß aus. Wenn gleichwohl die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprochen hat, so ist dies darauf zurückzuführen, daß namentlich der Export durch die im Innern infolge der erneuten Unruhen noch vielfach bestehende Unsicherheit, die den Produzenten hinderte, seine Ware nach den Seehäfen zu bringen, stark gehemmt wurde. Hierzu kam, daß auch das Ertragnis der Ernten in einigen Teilen des Landes hinter dem des Vorjahres zurückblieb, schließlich übte auch die von Indien ausgehende Krise auf dem Silbermarkt, die in wenigen Tagen einen starken Kurssturz zur Folge hatte, ihren Einfluß aus. Immerhin darf das Berichtsjahr als ein für den Handel Chinas im großen und ganzen günstiges bezeichnet werden. Die

Einnahmen des Seezollamtes, die einen einigermaßen verlässlichen Rückschluß auf den Außenhandel Chinas gestatten, bewegten sich in stark aufsteigender Linie. Nicht allein der Dienst der auf diese Einnahmen basierten Anleihen konnte daraus gedeckt werden, sondern es war auch zum ersten Male möglich, die aus der Zeit der Boxerunruhen her an die fremden Mächte zu zahlenden Entschädigungen in vollem Umfange daraus zu begleichen.

Der oben erwähnten Reorganisationsanleihe von £ 25 000 000 sind als Unterlage die seitdem unter Mitwirkung europäischer Organe verwalteten Salzzölle verpfändet; diese reichen nach ihren bisherigen Erträgen für den Dienst der Anleihe vollkommen aus und lassen uns hoffen, daß sie sich bei entsprechender Mitwirkung der chinesischen Regierung allmählich zu einer bedeutenden Einnahmequelle für China entwickeln werden.

Seit einiger Zeit hat die chinesische Regierung mit dem Internationalen Fünf-Gruppen-Syndikat Verhandlungen zwecks Abschlusses eines zweiten Teiles der Reorganisationsanleihe angeknüpft. Mit dem hieraus zu erzielenden Erlöse beabsichtigt sie eine Reihe schwebender Schulden ausländischer Gläubiger zu begleichen, sowie das in bedeutenden Beträgen namentlich in den südlichen Provinzen ausgegebene Papiergeld, dessen Entwertung eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Handel bildet, einzulösen. Diese letztere Maßnahme rückt die Notwendigkeit der Inangriffnahme der Währungsreform nahe, wenn mit der Einlösung des Papiergeldes zugleich auch die Gefahr der Wiederholung ähnlicher Vorgänge beseitigt werden soll. Die zu Währungszwecken im Jahre 1911 mit der chinesischen Regierung unter unserer Beteiligung abgeschlossene Anleihe ist bis jetzt nicht zur Ausgabe gelangt, und es ist nunmehr die Vereinbarung getroffen worden, die Währungsreform in das Reorganisationsprogramm einzubeziehen. Auch für diesen Zweck sollen mit Hilfe der neuen Anleihe die nötigen Mittel bereitgestellt werden.

Die Tientsin-Pukow-Bahn ist inzwischen in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben worden. Die Gestaltung des Güter- und Personenverkehrs läßt erwarten, daß bei sorgfältiger Verwaltung der Ueberschuß der Erträge alsbald zur Deckung des darauf ruhenden Anleihendienstes ausreichen wird.

Die nach dem sogenannten Hukuang-Vertrage vom Jahre 1911 ab Hankow von uns zu erbauende Eisenbahnstrecke konnte noch nicht in Angriff genommen werden, weil die Aufindung einer rationellen Linienführung für die Anschlußstrecke an dem gebirgigen Nordufer des Yangtse erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Es ist zu erwarten, daß die inzwischen ausgeführten Vorarbeiten zu einer Entscheidung über die Linienführung ausreichen und die Bauarbeiten alsbald beginnen werden.

Die Erträge der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in 1913 sind gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, was sich durch den Fortfall der Transporte an Baumaterial für die Tientsin-Pukow-Bahn erklärt. Doch ist anzunehmen, daß in der Generalversammlung der Gesellschaft die Verteilung einer gleich hohen Dividende wie im Vorjahre beschlossen werden wird.

Der Handel Japans hat im Berichtsjahre eine beträchtliche Steigerung erfahren und im Anschluß hieran hat auch die Industrialisierung des Landes Fortschritte gemacht. Die gesamte Geschäftslage kann aber nicht als günstig angesehen werden, da die sehr großen Einfuhren die Bedürfnisse weit überstiegen, sodaß die Lager der Importeure am Jahreschlusse große Bestände aufwiesen.

Der Gesamthandel Indiens zeigt wiederum eine bedeutende Zunahme, indes war die wirtschaftliche Lage des Landes nicht so günstig wie im Vorjahre. Der Export hat nämlich trotz der Rekordpreise für Rohjute und Baumwolle abgenommen, die Zunahme entfällt also lediglich auf den Import. Dieser verstärkte Import konnte jedoch vom Lande, dessen Kaufkraft infolge wenig günstiger Ernten im Westen und Nordwesten gesunken war, nicht voll aufgenommen

werden, und so wurden in Bombay und Karachee Bestände in das neue Jahr übernommen, die den gewöhnlichen Vorrat um mehr als das Doppelte übersteigen. Infolge Rückganges der Konjunktur brachen mehrere einheimische Banken zusammen, und die Krise brachte schließlich auch die Indian Specie Bank in Bombay zu Fall, die seit Jahren durch ihre großen Silberspekulationen von sich reden gemacht hatte. Kalkutta wurde im Verhältnis zum Umfange seines Handels nur wenig in Mitleidenschaft gezogen.

Für Singapore brachte das Jahr eine schwere Krise. In erster Linie dürften die Preisrückgänge der zwei für den Handel dieses Platzes maßgebenden Artikel: Zinn und Gummi die Ursache gewesen sein. Eine der größten chinesischen Banken mußte ihre Geschäfte einstellen, wodurch viele chinesische Kaufleute in Singapore und den mit diesem Platze in regstem Geschäftsverkehr stehenden Orten Hongkong und Bangkok in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auch wir sind durch diese Vorgänge betroffen worden und wenn auch anzunehmen ist, daß noch ein gut Teil der ausstehenden Forderungen eingehen wird, so haben wir es doch für richtig gehalten, für den vollen Betrag Rückstellungen zu machen.

Wie schon erwähnt, hatte der Ende November erfolgte Zusammenbruch der Indian Specie Bank auf dem Silbermarkt eine große Unruhe hervorgerufen, und nur die Uebernahme der Bestände der falliten Bank durch ein unter Führung englischer Banken stehendes Syndikat bewahrte den Markt vor Schlimmerem. Die Kurse bewegten sich innerhalb folgender Grenzen:

8. Januar	29 ³ / ₈ d	} für die	Standard-Unze	{	2/10	11 ¹ / ₁₆ d	=	M	2.95	1/2	} für einen	Shanghai-Tael
26. März	26 ¹ / ₁₆				2/6	³ / ₄	=	„	2.62			
2. Dezember	25 ¹⁵ / ₁₆				2/7		=	„	2.64 ¹ / ₂			
31. Dezember	26 ⁹ / ₁₆				2/7	¹ / ₄	=	„	2.66 ¹ / ₂			

Die Verringerung des Bestandes unseres Effektenkontos erklärt sich aus der Rückzahlung verschiedener chinesischer Provinzialanleihen. Im laufenden Jahre haben wir auch die uns aus unserer Beteiligung an der Schantung-Bergbau-Gesellschaft infolge der Fusion zugeflossenen Schantung-Eisenbahn-Aktien mit Gewinn realisiert, wodurch das Konto weiter reduziert worden ist.

Der in den Vorberichten mehrfach erwähnte Prozeß des Reichsfiskus gegen unsere Bank ist am 31. Mai 1913 vom Reichsgericht endgültig zu unseren Ungunsten entschieden worden, die Zahlung der dem Reich zugesprochenen Summen und der Kosten ist aus dem im vorigen Jahre zurückgestellten Betrage erfolgt.

Am Jahresende waren von unseren Dollar- und Taelbanknoten solche im Werte von
Taeln 2 595 968.80

im Umlauf.

Unsere Hypotheken-Abteilung hat sich auch im Berichtsjahre nur in sehr beschränktem Umfange betätigen können.

Den sich ergebenden Reingewinn in Höhe von Taeln 731 570.51
schlagen wir vor, wie folgt zu verteilen:

Ueberweisung an den Spezial-Reservefonds . .	Taeln	100 000.—	
Dividende M 175.— per Aktie = M 1 312 500.—			
à M 2.50 per Tael	„	525 000.—	
Aufsichtsrats-Tantième	„	19 565.22	
Vortrag auf neue Rechnung	„	87 005.29	„ 731 570.51

Berlin und Shanghai, im Mai 1914.

Der Vorstand.

Wir haben dem vorstehenden Bericht des Vorstandes und der der Gewinn- und Verlustrechnung beigefügten Bilanz, die von den Revisoren geprüft und richtig befunden ist, nichts hinzuzufügen, und beantragen, sie zu genehmigen.

Durch den am 23. März dieses Jahres erfolgten Tod des Herrn Direktor Julius Stern hat der Aufsichtsrat einen schmerzlich empfundenen Verlust erlitten. Der Verstorbene hat während der Zeit seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat sich die Interessen unseres Instituts besonders angelegen sein lassen. Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Mit Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrat aus die Herren Wirklicher Legationsrat Dr. Adolf Boyé, Generalkonsul Robert von Mendelssohn und Freiherr S. Alfred von Oppenheim. Für die Genannten sowie für Herrn Direktor Stern, dessen Amtsperiode ebenfalls in diesem Jahre abgelaufen sein würde, sind Neuwahlen mit statutenmäßiger Amtsdauer vorzunehmen.

Berlin, im Mai 1914.

Der Aufsichtsrat.

Aktiva.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Passiva.

Aktiva		Passiva	
	Shanghai-Taels		Shanghai-Taels
Kassa- und Sorten-Bestand	12 027 339.44	Aktien-Kapital	7 500 000.—
Guthaben bei Banken und Bankiers	24 230 666.75	Reserve-Fonds	753 807.42
Wechsel-Bestand	19 441 386.01	Spezial-Reserve-Fonds	716 192.58
Effekten-Bestand	525 881.04	Valuta-Ausgleichs- und Dispositions-Fonds	375 942.98
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	5 470 174.73	Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	471 497.90
Debitoren, ungedeckte	Tls. 1 978 330.25	Kreditoren	51 746 268.37
„ gedeckte	„ 11 664 051.52	Depositen:	
Außerdem:		1. innerhalb 7 Tagen fällig	Tls. 1 690 052.08
Banknoten-Bürgschafts-Konto	Tls. 2 626 641.65	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	„ 2 615 756.33
Aval- und Bürgschafts-Debitoren	„ 974 990.35	3. nach 3 Monaten fällig	„ 5 820 643.85
	Tls. 3 601 632.—	Akzepte	10 126 452.26
Mobilien	10.—	Außerdem:	1 218 553.64
Bankgebäude und Grundstücke	Tls. 724 911.65	Banknoten-Bürgschafts-Konto	Tls. 2 626 641.65
Neubauten	„ 98 025.88	Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	„ 974 990.35
	Tls. 822 937.53		Tls. 3 601 632.—
abzügl. Abschreibung	„ 41 146.88	Dividende, unerhoben	1 219.51
Hypotheken-Abteilung in Tsingtau	117 843.58	Banknoten im Umlauf	2 595 968.80
		Gewinn- und Verlust-Konto	731 570.51
	76 237 473.97		76 237 473.97

Soll.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1913.

Haben.

Soll		Haben	
	Shanghai-Taels		Shanghai-Taels
Verwaltungskosten-Konto	927 366.74	Vortrag von 1912	80 565.34
Abschreibung auf Mobilien	7 570.72	Zinsen und andere Einnahmen	1 627 089.51
Abschreibung auf Bankgebäude und Grundstücke	41 146.88		
Reingewinn	731 570.51		
Verwendung:			
Überweisung an den Spezial-Reserve-Fonds	Tls. 100 000.—		
Dividende M 175.— pro Aktie = M 1 312 500.— à M 2.50 pro Tael	„ 525 000.—		
Aufsichtsrats-Tantieme	„ 19 565.22		
Vortrag auf neue Rechnung	„ 87 005.29		
	Tls. 731 570.51		
	1 707 654.85		1 707 654.85

Shanghai und Berlin, den 31. Dezember 1913.

Deutsch-Asiatische Bank.

Der Vorstand:
Figge. Rehders.

Die Revisoren:
Urbig. Boyé.